

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 83.

Sonnabend, den 16. Juli 1881.

6. Jahrg.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli 1881 ist für **Gewerbsgehülfen, Fabrikarbeiter und Dienstboten** hiesiger Stadt eine „**allgemeine Krankencasse**“ in Kraft getreten.

Derselben beizutreten sind verpflichtet:

- a. alle im Stadtbezirke Zwönitz in Arbeit stehenden unverheiratheten Gesellen und Gewerbsgehülfen,
- b. alle in demselben Bezirke in Arbeit stehenden unverheiratheten Fabrikarbeiter und
- c. jeder, welcher in Gemäßheit der Gefindeordnung vom 10. Januar 1835 als Dienstbote zu betrachten ist,

basern sie nicht nachzuweisen vermögen, daß sie einer anderen in der Stadt Zwönitz befindlichen bestätigten, die Unterstützung in Krankheitsfällen bezweckenden Krankencasse schon angehören.

Die monatliche Krankencassen-Steuer beträgt für männliche Beitragspflichtige — Mk. 20 Pf., für weibliche Beitragspflichtige — Mk. 15 Pf. und werden alle Diejenigen, welche nach den obigen Bestimmungen beitragspflichtig sind, hierdurch aufgefordert, sich längstens **am 20. Juli 1881**

in hiesiger Stadtcassen-Expedition zu melden und die auf die Monate Juli, August, September l. Js. fälligen Steuern, gleichwie die Gebühren für die ihnen auszuhändigenden Regulative an je 25 Pf. zu bezahlen. Diejenigen aber, welche nach Obigen vom Beitritte zur allgemeinen Krankencasse als befreit anzusehen sein sollten, haben dies binnen gleicher Frist schriftlich allhier nachzuweisen.

Gegen Säumige muß sofort nach Ablauf dieser Frist das Executions-Verfahren eingeleitet werden.

Zwönitz, am 1. Juli 1881.

Die Krankencassendirection.
Bürgerstr. **Schönherr.**

Regulativ

der allgemeinen Krankencasse für Gewerbsgehülfen, Fabrikarbeiter und Dienstboten zu Zwönitz.

(Fortsetzung.)

§ 12.

Aufnahme in das Krankenhaus.

Die Aufnahme in das Krankenhaus findet, mit Ausnahme ganz dringender, keinerlei Aufschub verstattdender Fälle, statt, sobald es der Anstaltsarzt für nothwendig erachtet.

Die Verpflegung in der Familie erfolgt so lange, als die Arbeitgeber oder Dienstherrschaffen es wünschen, bez. der Patient ein Unterkommen hat und der Arzt solches für möglich und unbedenklich erachtet. Ärztliche Behandlung, Medicin und Unterstützung haben sie selbstverständlich nur für ihre Person zu beanspruchen.

Läßt sich ein Mitglied von einem andern, als dem Krankenarzte behandeln, so hat es den von ihm angenommenen Arzt aus eigenen Mitteln zu bezahlen, es besteht jedoch der Anspruch auf Medicin und Unterstützung fort.

§ 13.

Zeitdauer der Verpflegung.

Als Maximum der Zeitdauer der Verpflegung resp. Unterstützung wird ein Zeitraum von dreizehn Wochen hintereinander innerhalb Jahresfrist angenommen, stellt sich jedoch nach Ablauf dieses Zeitraumes nach Gutachten des Arztes heraus, daß der Patient an einer unheilbaren Krankheit oder an fortdauernder Arbeitsunfähigkeit leidet, so hört nach Ablauf der dreizehnten Woche, von Beginn der Verpflegung resp. Unterstützung wegen dieses Erkrankungsfallles an, jeder weitere Anspruch auf.

Ausnahmen hiervon können nur auf Befürwortung der Verwaltung mit Genehmigung des Stadtgemeinderaths stattfinden.

§ 14.

Ausnahmen.

Die Stadtgemeinde Zwönitz, unter deren Garantie die Krankencasse nach § 1 steht, behält sich für die Fälle, in welcher die Krankheit eines Mitgliedes durch grobe Verschuldung oder bestätigte Mißhandlung des Arbeitsgebers oder der Dienstherrschaft herbeigeführt wird, die rechtliche Ausführung ihrer Ansprüche auf Erstattung des bereits bez. verlagsweise bestrittenen Aufwandes für ärztliche Behandlung und Verpflegung gegen den Schuldigen oder den Arbeitgeber oder die Dienstherrschaft ausdrücklich vor.

§ 15.

Reservefond.

Aus den jährlichen Ueberschüssen wird ein Reservefond gebildet und sind, wenn derselbe die Höhe von 1000 Mark erreicht hat, die wöchentlichen Beiträge soweit möglich zu ermäßigen.

Dagegen sind die etwa sich nöthig machenden Zuschüsse zunächst dem Reservefond zu entnehmen, demselben aber, sobald es die Verhältnisse gestatten, zu restituiren.

§ 16.

Die Direction der Krankencasse.

Die Direction der allgemeinen Krankencasse führt der Rathsvorstand, in Behinderungsfällen dessen Stellvertreter, welcher die auf das Institut bezüglichen Anordnungen ertheilt. Ueber die Annahme und Entlassung, sowie Salairung des angestellten Personales entscheidet aber der Stadtgemeinderath.

Ebenso wählt derselbe alljährlich die in § 17, 3 und 6 gedachten Mitglieder. (Schluß folgt.)

Tagesbericht.

— Dresden, 13. Juli. Eine brutale Mordthat, welche heute Morgen hier verübt wurde, bildete im Laufe des Tages allwärts das Stadtgespräch. Der Schuhmacher Brauer erschoss in der 9. Stunde in dem Hause Nr. 18 der großen Schießgasse in der 2. Etage seine seitherige Geliebte. Ein mit dieser das Zimmer theilendes Mädchen wollte sich vor dem Mörder aus dem Fenster flüchten, stürzte dabei in den Hof und blieb auf der Stelle todt. Brauer stellte sich nach seiner graufigen That auf der Polizei und machte selbst die Anzeige des Mordes. Während der Vormittagsstunden standen Hunderte von Menschen vor dem Hause, in dem die Mordthat geschah. — Die Fahnenweihe des hiesigen Militärvereins „Germania“, welche nächsten Sonntag auf dem Felschloßchen abgehalten werden soll, wird voraussichtlich daselbst wieder Tausende von Menschen wieder zusammenströmen lassen, zumal Se. Majestät der König seine Theilnahme am Feste ebenso zugesagt hat, wie bei der im vorigen Jahre dort abgehaltenen Fahnenweihe des deutschen Kriegervereins.

— Leipzig, 13. Juli. Die Mittheilung, daß der berühmte Schnellläufer Herr Fritz Käpernick am heutigen Vormittag einen Wettlauf von Halle nach Leipzig unternehmen werde und diese Wegstrecke von 9 Stunden Entfernung in anderthalb Stunde zurücklegen wolle, hatte eine große Menschenmenge auf die Reine gebracht, welche den schnellfüßigen Gardegrenadier erwartete. Das Eintreffen Käpernick's war auf $\frac{1}{2}$ 11 Uhr angesetzt, dasselbe verspätete sich indes um eine Stunde, und man erging sich bereits in allerlei Muthmaßungen, was wohl dem sonst so pünktlichen und erprobten Schnellläufer, dessen Ruhm bereits weit über Deutschland hinaus gedrungen, widerfahren sein mochte. Einige Minuten vor $\frac{1}{2}$ 12 Uhr verkündete endlich das Hurrarufen der Zuschauer das Herannahen Käpernick's und die Uhr zeigte genau auf 11 Uhr 30 Minuten, als derselbe mit schnellen und weitausgreifenden Schritten in den Pfaffendorfer Hof einbog und unter dem Tusch der Musik daselbst an dem verabredeten Endziele anlangte. Wir wollen an dieser Stelle zunächst berichten, daß der heutige Schnelllauf Käpernick's nicht den Zweck hatte, die Entfernung zwischen Halle und Leipzig, wie in der letzten Nummer angegeben, in anderthalb Stunden zurückzulegen, sondern die Wette zwischen Käpernick und den anderen Contrahenten in Halle war dahin getroffen, daß Ersterer in Leipzig früher als der ihm zur Seite gestellte Reiter, der ein tüchtiges Rennpferd ritt, eintreffen werde. Und diese Wette hat Fritz Käpernick auf das Glänzendste gewonnen, denn er langte 25 Minuten früher als sein Concurrent in Leipzig an, der erst 11 55 Minuten im Pfaffendorfer Hofe eintrabte. Käpernick, dessen Körpergestalt sehr schlank und mittelgroß, aber sehnig und kräftig ist, zeigte bei seiner Ankunft keineswegs Spuren von seiner vollbrachten Riesenerleistung, im Gegentheil, er war zwar etwas naß, aber man konnte nach seinem ganzen Aeußeren schließen, daß er etwa von Gohlis oder Cutriß nach der Stadt gegangen sein möge; er war durchaus nicht ermüdet, sondern unterzog sofort, nachdem er sich umgekleidet und eine Flasche Selterswasser und ein Glas Milch genossen hatte, den Zoologischen Garten eine Besichtigung. Käpernick hätte, wie er versicherte, weit früher in Leipzig eintreffen können, aber einmal begegnete ihm zwischen Wahren und Stahmeln das Hinderniß, daß der mit ihm concurrirende Reiter wegen eines Fehltritts des Pferdes zum Stürzen kam und er sich für verpflichtet hielt, so lange bei dem Gestürzten auszuharren und demselben behülflich zu sein, bis er wieder im Sattel saß, und zum Andern machte er in einem Restaurant in Schkeuditz 10 Minuten Rast, um eine kleine Erquickung einzunehmen. Daß der Reiter wirklich gestürzt war, davon konnte man sich an dessen äußeren Beschädigungen mit voller Sicherheit überzeugen. Den Aufenthalt abgerechnet, den Käpernick hierbei und durch sein Einkehren in Schkeuditz erlitten, so ist festgestellt, daß er die Entfernung zwischen Halle und Leipzig in 1 Stunde 45 Min. durchgelaufen hat.

— Johannegeorgenstadt, 12. Juli. Wenn im ganzen lieben Vaterlande die Ergänzungswahlen zum Landtage so ruhig abgegangen wären, als bei uns, so würde man über Wahlerregung, Wahlbeeinflussung u. keine Klage zu führen haben. Von den 360 aktiven Wählern hiesiger Stadt machten nur 58 von ihrem Wahlrechte Gebrauch, und von diesen stimmten 57 für den aufgestellten Kandidaten Lange in Grünthal. Es haben also nur 16,1% der Wähler sich betheiligigt. Wir wünschen uns zu dieser Wahl Glück und geben uns der Hoffnung hin, daß dieser Abgeordnete unsern Bezirk würdig und erfolgreich vertreten wird.

— Auerbach. In der Landtagswahlangelegenheit ist zu berichten, daß im 43. Wahlkreise — Amtshauptmannschaft Auerbach — die Parthie des Herrn Amtshauptmanns v. Polenz über die Parthie des Herrn Oberförsters Nitsche mit einem Mehr von 200 Stimmen den Sieg davon getragen hat.

— In Serkowitz bei Kößchenbroda wurde am Mittwoch der erste Roggen geschnitten; es ist diese Ernte allerdings auf sehr sandigem Boden, auf welchem die Reife am zeitigsten erfolgt, geschahen.

— Am vergangenen Sonntag fand Seiten des Vereins für die Geschichte der Stadt Meißen eine Besichtigung der dortigen Nicolaiskirche statt. So anspruchslos auch ihr Aeußeres ist, bietet dieselbe

mehrfaches Interesse, einerseits als älteste Pfarrkirche der unteren Stadt, deren Vorhandensein, wenn auch nicht im gegenwärtigen Bau, bereits aus dem 10. Jahrhundert nachweisbar ist und die erst im Jahre 1540 als Begräbniskirche nach St. Afra eingepfarrt wurde, andernseits wegen der im Jahre 1867 unter dem Kalkwurf entdeckten Ueberreste ihrer Wandgemälde, welche aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammend in Farben und Formen ein rühmliches Zeugniß von den Leistungen deutscher Kunst in verhältnißmäßig so früher Zeit ablegen.

— Noßwein wird in nächster Zeit ein sehr nützlichcs Institut ins Leben rufen, nämlich eine Webschule. Die Einrichtungskosten sind auf 2700 Mk. veranschlagt. Dazu hat der Gewerbeverein 500 Mk., die Tuchmacher-Zunft ebenfalls 500 Mk., der Stadtrath 300 Mk. und die königl. Staatsregierung 1700 Mk. bewilligt. Die Unterhaltungskosten des ersten Verwaltungsjahres werden ungefähr 1300 Mk. betragen.

Deutschland. Berlin 13. Juli. Der kaiserliche Botschafter Prinz Reuß ist mit Ablauf seines Urlaubes nach Wien zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen. — Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat auf der Durchreise von Petersburg nach Wilbad gestern Vormittag unsere Residenz passiert. — Der italienische Ministerpräsident Cairoli wird zu kurzem Aufenthalt in nächster Zeit hier erwartet. — Die Forderung der Handwerker und Gewerbetreibenden, daß die Gefangenen in den Strafanstalten nicht mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt, sondern zu landwirthschaftlichen und Bauarbeiten außerhalb der Gefängnisse beschäftigt werden sollten, fand bisher bekanntlich weder beim Justizminister, noch bei den Gefangenenerverwaltungen ein geneigtes Ohr. Jetzt erfährt jedoch das „Berl. Tagebl.“, daß der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn kürzlich in einem Falle eine größere Anzahl von Gefangenen des Berliner Arbeitshauses für ihre Arbeiten auf der Strecke zur Verfügung gestellt wurde.

Am Sonnabend wurden vom Schwurgerichte in Berlin der Restaurateur Aug. Schöy aus Leipzig, der Lithograph Wilhelm Schwarz aus Görlitz und der Buchdruckereibesitzer Adelbert Döhle aus Spremberg wegen Herstellung und Verbreitung falscher Hundertmarkscheine verurtheilt, und zwar Schöy zu 4 Jahren Gefängniß, Schwarz und Döhle zu 15 und 6 Jahren Zuchthaus. Der Restaurateur Schöy hat u. A. auch bekannt, 2 solcher gefälschter Scheine in Leipzig und 3 in Dresden in Geschäften auf der Wilsdrufferstraße verausgabt zu haben.

Kahla. Vor kurzem schlug der Blitz in das dem Gastwirth G. Jäger in Kleinwürschütz gehörige und vom Maurer Haupt gepachtete Gut in Jägersdorf ein. Derselbe fuhr an der Esse durch die obere Etage und durch's Fenster an der Wand herunter, nahm seinen Weg durch dieselbe, an welcher das Bett der verehel. Haupt stand, und in welchen Letztere erkrankt darnieder lag, über dieselbe hinweg und zerschmetterte die Stubenthür, wobei die verehel. Haupt, vermuthlich durch einen Splitter der zertrümmerten Thür, verletzt wurde. Der Chemann, welcher am Fenster stand, drehte sich in diesem Augenblick um und fand, daß der Blitz an den unteren Bettfüßen gezündet hatte, trat jedoch das Feuer glücklicher Weise sofort aus und fand bei weiteren Nachforschungen, daß seine Frau sprachlos und gelähmt war.

Posen, 12. Juli. Die Strafkammer des Landgerichts verhandelte heute in der Anklage wider den Verleger und Redakteur der „Posener Landes-Zeitung“, Julian Schott, wegen dreifacher Verleumdung des Fürsten Bismarck und des Staatsministeriums und verurtheilte den Angeklagten zu 300 Mark Geldstrafe event. vierwöchentlich Gefängnißstrafe. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate beantragt. Der Strafantrag war direkt vom Reichskanzler gestellt worden.

Halberstadt, 11. Juli. Die hiesige Strafkammer hat den Metzger und Gastwirth Andreas Kramer, welcher nicht untersuchtes, trichinöses Fleisch verkauft und dadurch weit über hundert Erkrankungen und vier Todesfälle herbeigeführt hatte, wegen Fahrlässigkeit, welche den Tod mehrerer Menschen zur Folge gehabt, und wegen Körperverletzung zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt und denselben sofort ins Gefängniß abführen lassen.

Italien. Erst in der Nacht auf vorige Mittwoch hat in Rom die Ueberführung des Leichnams des Papstes Pius IX. nach der Kirche San Lorenza extra muros stattgefunden. Dem Sarge folgten etwa 200 Wagen und an 3000 Personen zu Fuß. In den Straßen waren viele Fenster beleuchtet. Auf dem Petersplatz ertönten Rufe „es lebe Italien“, die aus dem Zuge mit dem Gegenrufe „es lebe der Paps!“ beantwortet wurden. Rufe und Gegenrufe wiederholten sich auf dem Platze der Thermen des Diocletian. Hier fielen auch Steinwürfe, wodurch drei Personen verletzt wurden. Es fanden einige Verhaftungen statt, worauf der Zug ruhig seinen Weg fortsetzte.

Rußland. Als Consequenz der Armeesparnisse werden die großen russischen Besatzungen an den europäischen Grenzen in das Innere zurückgezogen, wo die Erhaltung wohlfeiler und die Verwendung zur Aufrechterhaltung der Ordnung dringender ist. — In Peregiaslaw haben Ausschreitungen gegen die Juden stattgefunden; 60 Personen sind dabei verhaftet worden.

Amerika. Die Aerzte haben den Zustand des Präsidenten Garfield für gefahrlos erklärt.

Der Geist im Forsthaufe.

1. Capitel.

Der neue Adjunct.

Die Sonne neigte sich zum Untergange; die waldbreiche Gegend lag in stillem Frieden da; da und dort waren noch Landleute auf den Feldern beschäftigt, andere waren bereits auf dem Heimwege begriffen nach dem stillen Dörfchen, das dort unten lag und dessen Schornsteine leichten Rauch zu dem heitern Abendhimmel empor schickten.

Auf der staubigen Straße, welche sich an dem Dorfe dem Forste zu zog, kam ein stattlicher junger Waidmann gewandert, den mit der Birkenhahnenfeder geschmückten Hut fest auf die eine Seite gesetzt, die Büchse auf der Schulter, den Hirschfänger an der Seite, ein Bild von männlicher, strotzender Kraft.

Ein alter Landmann kam ihm entgegen; der Waidmann hielt ihn an.

„Guten Abend, Alter“, redete er ihn an. „Habe ich noch weit bis zum Forsthaufe?“

„Noch eine Viertelstunde, Herr“, entgegnete der Gefragte, indem er nach dem dunklen Forste zeigte; „dort hinten liegt das Gemäuer. Sie werden es bald über die Baumspitzen blicken sehen und am Ende auch hören.“

„Weshalb hören?“ fragte der junge Mann.

„Es geht zur Nachtzeit oft sonderbar dort herum zu“, antwortete der Mann. „Doch dort ist der Weg. Sie können gar nicht fehl gehen. Gute Nacht, Herr.“

Der Alte wollte vorübergehen, doch der Waidmann hielt ihn auf und sagte:

„Ihr führt sonderbare Reden, Alter! Was ist mit dem Thurme und was meint Ihr mit dem Hören?“

„Nun“, meinte der Alte, „das ist kein Geheimniß, denn die ganze Gegend weiß es ja, und bei Nacht geht Niemand gern in die Nähe des alten Nestes. Da singt, seufzt, stöhnt und schreit es bisweilen, daß einem die Haare zu Berge stehen. Ich selbst habe es ein paar Mal mit angehört und verlange nicht noch mehr. Einmal sah ich auch im Mondlichte eine dunkle Gestalt oben stehen; sie warf die Arme um sich und ein Schrei klang in meine Ohren. Dann erschien eine andere Gestalt daneben; das mochte wohl der böse Feind sein. Beide verschwanden; ich aber sah, daß ich aus der Nähe dieses ver wünschten Gebäudes kam.“

„Sonderbar“, brummte der Waidmann. „Und das Forsthaus ist bei dem Thurme?“

„Dran und drein gebaut!“ entgegnete der Alte.

„Hm, dann mag es wohl mit dem Spuke so arg nicht sein, wenn die es aushalten können“, bemerkte der Waidmann.

Der Alte schüttelte bedächtig den Kopf.

„Junger Herr“, sagte er, „dort oben wohnt nur der alte Förster mit seinem ebenso alten Burschen, und Beide sehen, weiß Gott, gerade so aus, als ob sie selbst mit zum Spuk gehörten. Sonderbare Leute, die beiden Alten. Man spricht merkwürdige Dinge von ihnen und weicht ihnen aus, wo man kann; hm, sonderbare Leute!“

„Guter Freund“, bemerkte jetzt der Jäger, „das alles klingt nicht sehr einladend und wäre ganz geeignet, Einem die Lust zu verleiden, jenes Haus zu betreten.“

„Wie“, fragte der Alte, „Sie wollen dorthin?“

„Freilich, und ich will sogar dort bleiben“, antwortete der Waidmann.

Der Alte schlug die Hände zusammen.

„Dort bleiben?“ fragte er. „Dann bedauere ich Sie, junger Herr, und denke, Sie werden nicht lange dort sein.“

„Wir werden ja sehen“, antwortete der junge Mann lächelnd.

„Nun gute Nacht, Alter.“

Er griff leicht an den Hut und schritt dann schnell den ihm angezeigten Weg weiter.

Der Alte schaute ihm kopfschüttelnd nach und verfolgte dann den Weg nach dem Dorfe zu.

Nicht lange dauerte es, so nahm der dunkle Forst den jungen Jäger auf; doch schon nach wenigen Minuten sah er, vergoldet von dem letzten Strahle der Sonne, ein dunkles Gemäuer sich über die Baumwipfel erheben, und noch ein paar Hundert Schritte weiter stand er am Eingange einer aus alten knorrigen Bäumen bestehenden Allee, welche zu dem Thurme hinaufführte.

Der Jäger trat seitwärts, um die Gebäude zu überschauen, was er von diesem Standpunkte recht gut konnte. Es war ein kolossaler viereckiger Thurm, der in seinem oberen Theile etwas verfallen schien. In dem unteren Stock waren einige Fenster zerbrochen und auch war an ihn ein düster aussehendes, nicht eben so großes Gebäude gelehnt, welches, wie die verwitterten Hirschgeweihe auf dem zackigen Giebel bewiesen, das eigentliche Forsthaus sein mußte. Hinter diesem Gebäude erhoben sich noch einige alte Mauern, Ueberreste einer längst zerstörten Burg. Hohe schwarze Tannen und Fichten bildeten den Hintergrund dieses Bildes und vollendeten dessen düsteren Charakter.

Der junge Waidmann durchschritt die Allee und stand bald am Eingange der Försterei.

Ein paar Hunde sprangen dem Ankommenden mit lautem Gebell entgegen und machten nicht eben die friedfertigsten Mienen; allein ein gellender Pfiff brachte sie schnell zur Ruhe und sie kehrten nach dem von ein paar alten Linden beschatteten Eingange zurück.

Unter einer dieser Linden war eine Bank angebracht und auf dieser saß ein alter Mann. Der Mann war, wie man selbst beim Sigen erkennen konnte, hoch und kräftig gewachsen, aber vom Alter gebeugt. Das gebräunte Gesicht war verwittert, tiefgefurcht, und wie es schien, hatten wilde Leidenschaften diese Furchen noch vertieft; Strenge, selbst Härte waren in diesen Zügen ausgeprägt, welche durch das unter den langen buschigen Brauen düster hervorblühende Auge einen fast unheimlichen Ausdruck erhielten. Ein grüner Jagd- rodt umschloß seine Glieder und kennzeichnete seinen Stand.

Der junge Mann trat mit höflichem Gruße zu seinem alten Collegen heran und fragte nach dem Herrn Förster Holm.

„Der bin ich selbst“, entgegnete der Förster.

„Dann“, versetzte der junge Mann, „dann darf ich erwarten, daß Sie bereits von meiner Ankunft unterrichtet sind. Ich heiße Raimund Braunfels und bin vom königlichen Forstamte zu ihrem Adjunct erkoren.“

Holm warf einen zornigen Blick auf den Ankömmling und musterte ihn dann vom Kopfe bis auf die Füße. Endlich schlug er ein bitteres Lachen auf.

„Adjunct?“ fragte er. „Ich brauche keinen Adjunct. Denken die Herren da draußen, ich könne den Dienst nicht mehr verstehen? O, der alte Holm ist noch lange nicht so windbrüchig, um sein Revier nicht gleich einem Jungen zu begeben. — Ich habe es den Herren schon oft selbst zu verstehen gegeben, aber sie hören nicht darauf und stempeln mich zum Invaliden, der ich doch noch lange nicht bin.“

„Nothwendige Rücksichten für Ihre Jahre, Herr Förster. Sie müssen sich schonen.“

„Rücksichten?“ lachte der Alte voll Bitterkeit. „Zum Satan, ich verlange keine Rücksichten. — Aber ich merke schon, wo es stecht. Der alte Holm ist ein Mann von altem Schrot und Korn und verfährt nach seinen alten Erfahrungen. Man möchte ihn gern bei Seite schieben und da schiebt man einen jungen Fant her, der vielleicht das Revier nach neumodischem Firlefanz einrichten und das gute Alte über den Haufen werfen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Nach Beendigung einer am verfloffenen Sonntag seitens des Gesangsvereins „Liederkranz“ in Tribur (Hessen) veranstalteten Feierlichkeit umarmte ein Sänger einen anderen so „herzlich“, daß er dem Letzteren eine Rippe zerbrach. Gewiß ein seltener und angenehmer Beweis von Bärtlichkeit!

* (Franzose in München.) „Wir sind reich Nation, fünf Milliarden befehlt und nig davon verspürt!“ — Münchener: „Wir auch nicht!“

* Daß aus dem Zuchthause ausgebrochen wird, mag wohl hier und da vorkommen; eine Seltenheit ist aber jedenfalls das Einbrechen in dasselbe. In der Nacht zum 14. Juni hat es sich in Halle ereignet. Die Einbrecher wollten Cigarren stehlen, fanden jedoch nur Tabak und haben davon einen halben Centner mitgenommen.

* (Schiffbrüche). Während der vorvergangenen Woche wurden 31 britische und auswärtige (darunter 6 britische, incl. 2 Dampfer) Schiffbrüche angemeldet, wodurch deren Gesamtzahl für das laufende Jahr auf 919 zu stehen kommt, das ist 219 mehr im Vergleich mit demselben Zeitraum des Vorjahres. Der annähernde des verloren gegangenen Eigenthums betrug 2,000,000 Pfund. (40,000,000 Mk.) incl. 1,000,000 Pfund. britisches.

Nachrichten vom Standesamt Zwönitz

vom 1. bis mit 14. Juli 1881.

Geburten: 95) Schuhmacher Friedrich Otto Leistner h. L., Frida Martha — 96) Handarbeiter Gustav Reinhard Stiehler in Lenkersdorf, sächs. Antheil L., Emma Selma. — 97) Weber Gustav Reinhard Keller in Kühnhaide L., Emma Frida. — 98) Weber Friedrich Bernhard Bochmann h. L., Hulda Hedwig. — 99) Schuhmachermeister Ernst Robert Dpiß h. S., Ernst Robert. — 100) Feuermann Conrad Alban Huber h. S., Richard Arthur. — 101) Hausmann Gustav Otto Ficker in Mittweida S., Ernst Otto. — 102) Unverehel. Anna Marie Veier h. L., Frida Anna.

Sterbefälle: 93) Buchdruckereibesitzer Carl Bernhard Ott h., todtgeborene L. — 94) Schneidermeister Christian Friedrich Leistner h., 72 J., Lungen- schwindhust.

Aufgebot: 14) Barbier Julius Otto Hofmann und Ida Wilhelmine Günther, beide wohnhaft zu Zwönitz.

Eheschließung: 13) Weber Christian Hermann Schlüssel mit Minna Auguste Pöschmann, beide wohnhaft zu Kühnhaide.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 5 p. Trinit. Vormittag predigt Herr Diac. Wöthig über Luc. 5, 1-11 Nachmittags Katechismusunterredung mit den männlichen Co-firmirten von Herrn P. Reibhardt. Früh 8 Uhr hält derselbe die Weichtrede.

Ich habe mich hier als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.
 Elterlein, Gasthaus zur Sonne.
Dr. med. Meyer.

Bekanntmachung.

Vor der hiesigen Jagdgenossenschaft des 1. und 2. Bezirks soll
Sonnabend, den 30. Juli, Nachmittags 6 Uhr,
 Beschlussfassung über Zusammenlegung beider Bezirke in ein Jagdbezirk, die Neuwahl des Vorstandes und eines Stellvertreters, Ablegung der Rechnung, nach Befinden Vertheilung der Jagdgelder und eventuell Verpachtung der Jagd stattfinden.
 Es werden daher sämtliche Mitglieder der beiden Jagdbezirke hierdurch eingeladen, im hiesigen **Schießhause** sich persönlich einzufinden oder sich durch legitimirte Bevollmächtigte vertreten zu lassen.
 Zwönitz, am 15. Juli 1881.

Der Jagdvorstand.
Otto Köhler.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt nächste **Mittwoch, den 20. Juli,** in Zwönitz, Niederzwönitz und Umgebung einen Curfus in

Tanz- und Anstandslehre
 zu eröffnen, und bittet darauf Reflektirende, sich bis dahin zu melden.

Achtungsvoll
Carl Löwe.

NB. Beginn am obengenannten Tage Abends 8 Uhr im hiesigen Schießhause.

Victoria- und Volkstheater.

Heute Sonnabend Abend 8^{1/2} Uhr und morgen Sonntag Nachmittags 3^{1/2} und Abend 8^{1/2} Uhr.

große Vorstellungen

auf dem **Marktplatz zu Zwönitz.** Dieselben bestehen in Gymnastik, Ballet- und Seiltanz, sowie auch prachtvoller lebender Bilder und zum Schluss die Besteigung des hohen Thurmseiles.

Entree: Sitzplatz 25 Pf. Stehplatz 10 Pf. Kinder 5 Pf.
 Achtungsvoll **H. Lantor.**

Ergebenste Einladung.

Bei der am 17. und 18. Juli a. c. stattfindenden **Fahnenweihe** des Turnvereins zu Niederzwönitz findet an beiden Tagen von Nachmittags 5 Uhr an **entreefreies**

Garten-Concert

statt, wozu das geehrte Publikum hiermit ganz ergebenst eingeladen wird.
Oswald Defer, z. B. Vorsteher.

Auf obiges Bezug nehmend empfehle ich **gute Speisen und Getränke** und lade nochmals Freunde und Gönner freundlichst ein.
Hermann Hübler.

Stollwerck'sche Brustbonbons, à Paquet 50 Pfg.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

In Zwönitz bei Herrn

Theodor Wizani.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden von Zwönitz und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß sich von heute ab meine Wohnung nicht mehr bei meinem Schwiegervater **Gotthold Uhlig**, sondern bei Herrn Bäcker **Wilhelm Gläser**, Bahnhofstraße, befindet.

Ich bitte das mir seither geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

Zwönitz, 13. Juli 1881.

Achtungsvoll
Herm. Werner.

Frischgeschlachtetes, ausgezeichnet fettes
Rindfleisch, sowie **Kalb- und Schweinefleisch**

empfiehlt **Carl Löwe jun.**

Neue Vollheringe

empfiehlt **C. F. Köhler.**

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Juli, bleibt meine Filiale im „Gasthof zum Roß“ geschlossen.

Eduard Blas,
 Chemnitz.

Das **Cassenlokal des Vorschuß-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3-6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von **C. Bernhard Ott** in Zwönitz.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theueren Frau, Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin, der Frau

Anna Günther, geb. Ficker, können wir nicht umhin, für die außerordentliche Theilnahme bei dem Begräbnisse, insbesondere für den reichen Blumenschmuck, sowie für die vielen Mähen des Herrn Dr. Schubert, die theuere Entschlafene am Leben zu erhalten, ferner für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schütz und die erhebenden Gesänge der Cantorei zu Niederzwönitz hiermit unsern wärmsten Dank zu sagen.

N.-Zwönitz u. Zwönitz, d. 13. Juli 1881.

Die trauernden Hinterlassenen.

Einen Spuler

sucht **F. F. Unger.**

Vielfach prämiirt, als vom I. Ministerium des Innern.

Künstl. Bähne und Gebisse angefertigt und eingesetzt nach wissenschaftl. u. pract. Erfahrungen, unter Anwendung der hierzu erforderl. verschied. Systeme bis auf die Neuzeit. (H. 33326b)

Bergfeldt, pract. Operat. f. Zahnth. Chemnitz, Reithausstr. 48, nahe d. Poststr. B.) Auswärtige finden Berücksichtigung betreffs der schnelleren Ausführung.

Richard Schnabel, Leipzig,



Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7, empfiehlt
 Glasränge, Aufwaschränge, Küchenschränke, Anrichtische, Vorrathsschränke, Fliegen-schränke, Messerputzmaschinen, Selbstthätige Eismaschinen, Selterswasser-Apparate, Patent-Schneidmesser, Kartoffel-pressen, Wohnschneidemaschinen;
 als Specialität:
 Vollständige Wirthschafts-Einrichtungen.



Blauer Engel,

Zwönitz.
 Zum Regeln
auf der Asphaltbahn
 ladet ergebenst ein
C. L. Ahner.

Blauer Engel.

Mein
deutsch-franz. Wendebillard
 empfehle zur gefälligen Beachtung.
C. L. Ahner.

Feldschlößchen Zwönitz.

Morgen Sonntag Nachmittags von 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
F. L. Meißner.

Gasthaus zur Linde

in **Niederzwönitz.**
 Morgen Sonntag von Abend 9 Uhr an
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
Hermann Hübler.

Gasthaus z. grünen Garten

in **Rühnhaide.**
 Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet **H. Meißner.**